

Kulturgeschichtliche Ereignisse: zwischen Autonomie und Bevormundung

Übertrage die Ereignisse in eine Kurve, die auf der x-Achse die Zeit, auf der y-Achse die Bereiche „Autonomie und Bevormundung“ darstellt.

1773: Gründung der Erzdiözese Mogilew, die für alle Katholiken im Russischen Reich (außerhalb der polnischen Provinzen) zuständig ist.

1832, 28. Dezember: Gesetz über die Bildung der »Evangelisch-Lutherischen Kirche im Russischen Reich«

1834: Eröffnung von zwei sogenannten Kreisschulen für die Wolgasiedler in Grimm (Lesnoj Karamysch) und Katharinenstadt, die Volkslehrer und Gemeindeschreiber ausbilden sollen

1840: Das »Fürsorgekomitee für ausländische Ansiedler im südlichen Russland« beginnt in Odessa mit der Herausgabe des »Unterhaltungsblattes für deutsche Ansiedlungen in Russland«. Es erscheint bis 1863.

1844, 25. Juni: Eröffnung der Werner-Schule in der Siedlung Sarata, Gouvernement Bessarabien, der ersten höheren Ausbildungsstätte für Kolonistenkinder im Schwarzmeergebiet

1857: Gründung eines Knabenseminars am Priesterseminar in Saratow, das vor allem Volkslehrer für deutsche katholische Gemeinden ausbilden soll

1863: Gründung der ersten Tageszeitung »Odessaer Zeitung«

1871: Einführung des Russischen als Amtssprache in den deutschen Siedlungen und Amtsbezirken

1897: Zwangsrussifizierung: In den deutschen Dorfschulen wird abrupt in den meisten Fächern auf Russisch als Unterrichtssprache umgestellt; nach 1907 teilweise zurückgenommen.

1903-04: Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des 100. Jahrestag der Einwanderung der evangelischen und katholischen Siedler aus Mitteleuropa ins Schwarzmeergebiet

1905, 19. Oktober: Gründungsversammlung des »Südrussischen Deutschen Bildungsvereins« in Odessa, der 1910 auf behördlichen Druck geschlossen wird

1906, 22. Oktober: Erste Nummer der »Deutschen Volkszeitung«, die ab 1912 unter dem Namen »Volks-Zeitung« erscheint. Wichtigstes Sprachrohr der liberalen wolgadeutschen Intelligenz

1913-14: Breite Vorbereitungen zum 150-jährigen Jubiläum der Gründung der ersten deutschen Siedlungen an die Wolga. Die meisten Vorhaben werden durch den im Sommer 1914 ausgebrochenen Weltkrieg vereitelt.

1914: Zu Beginn des Krieges gab es in den deutschen Ansiedlungen im Schwarzmeergebiet 19 Zentralschulen und eine Reihe von Progymnasien, Handelsschulen und Lehrerseminaren.

1914-16: Schließung aller deutschsprachigen periodischen Presseorgane, Verbot des Schulunterrichts und der Gottesdienste in der Muttersprache, partielle Verbannung der »deutschfreundlichen« Pastoren nach Sibirien und Umbenennung der deutsch klingenden Ortsnamen

1918, 6. Juni: In Saratow wird die erste Nummer der Zeitung »Nachrichten« als Presseorgan des »Kommissariats für deutsche Angelegenheiten im Wolgagebiet« herausgegeben. Nach der Gründung der Autonomie als zentrale Gebiets-, später Republikzeitung erscheint sie zunächst in Marxstadt und ab 1922 bis zum 30. August 1941 in Pokrowsk/Engels.

1921: Gründung des Marxstädter Heimatkundemuseums, des ersten Museums im deutschen Wolgagebiet (1936 geschlossen)

1922, August: In Seelmann wird das erste deutschsprachige pädagogische Technikum, das ein Jahr später nach Marxstadt überführt wird, gegründet. Als eine der wichtigsten pädagogischen Ausbildungsanstalten in der Wolgarepublik fungiert es unter dem Namen »Marxstädter Deutsches Pädagogisches Technikum«.

1924, 19. Mai: Verabschiedung von Maßnahmen zur Einführung der deutschen Sprache in allen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen der ASSR der Wolgadeutschen

1925, 9. Juni: Beschluss der Regierung der Wolgarepublik zur Gründung des Zentralmuseums der ASSRdWD¹ in Pokrowsk. Erster Direktor wird der bekannte Sprachwissenschaftler Prof. Georg Dinges.

1926: Beginn der Herausgabe der »Deutschen Zentralzeitung« (DZZ) in Moskau, die bis 1939 erscheint

1928, 12. Februar: Gründungsversammlung der »Gesellschaft für wissenschaftliche Erforschung der Wolgadeutschen Republik«.

5. Oktober: Beschluss der Regierung der RSFSR über die Gründung des Deutschen Pädagogischen Instituts in Pokrowsk, Wolgadeutsche Republik, zur Ausbildung der Lehrer für Mittelschulen (mit deutscher Unterrichtssprache)

1930, 30. Januar: Verhaftung des ersten Prorektors der deutschen Hochschule, Prof. Georg Dinges; Auftakt zum Kampf gegen den »deutschen bürgerlichen Nationalismus« in der Wolgarepublik

1932, 22. Mai: Offizielle Eröffnung des Deutschen Akademischen Staatstheaters in Engels im neu erbauten Sommertheater mit der Aufführung von Schillers »Wilhelm Tell«

¹ Autonome Sozialistische Sowjetrepublik der Wolgadeutschen (ASSRdWD)

1933, Dezember: Führende Dozenten und Professoren der Deutschen Abteilung des Ukrainischen Pädagogischen Instituts in Odessa, darunter die Professoren Robert-Helmut Mickwitz und Alfred Ström, werden verhaftet.

1934, 17. August bis 1. September: Drei deutsche Schriftsteller aus der Wolgarepublik nehmen am Gründungskongress der Sowjetschriftsteller teil. Franz Bach spricht in seinem Auftritt über die wolgadeutsche Literatur und wird in den Vorstand des Schriftstellerverbandes gewählt.

3. September: Eröffnung des Odessaer Deutschen Pädagogischen Instituts (1938 aufgelöst)

1938, 24. Januar: Beschluss des Organisationsbüros des ZK der Allsowjetischen Kommunistischen Partei (B) »Über die Reorganisation der nationalen Schulen«, das die Schließung aller deutschsprachigen allgemeinbildenden Schulen sowie Fach- und Hochschulen einleitet mit Ausnahme derer, die in der ASSR der Wolgadeutschen liegen
29. Juni: Beschluss der Regierung der Ukraine über die »Reorganisation der nationalen Fach- und Hochschulen«, der die Schließung und Umprofilierung der deutschsprachigen höheren Bildungsanstalten in der Republik einleitet

1941, 30. August bis 23. September: Liquidation der ASSRdWD, Schließung und Auflösung aller nationalen bildungskulturellen Einrichtungen; zudem Einstellung aller deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften sowie Radiosendungen

1942-44: In den Gebieten Saratow und Stalingrad werden die deutschen geografischen Bezeichnungen durch russische Namen ersetzt.

1957, 1. Mai: Beginn der Herausgabe der deutschsprachigen Zentralzeitung »Neues Leben« (Moskau) für die »sowjetdeutsche Bevölkerung«
Einführung des muttersprachlichen Deutschunterrichts als Fach in einigen Schulen mit ausreichender Anzahl an deutschen Kindern, vor allem in Kasachstan, Kirgisien und in der RSFSR

1958, Juni: Gründung der Redaktion für deutschsprachige Radiosendungen (eine halbe Stunde am Tag) in Alma-Ata, der Hauptstadt Kasachstans

1960: Mit dem Sammelband »Hand in Hand« erscheint die erste Nachkriegspublikation deutschsprachiger Literaten in der UdSSR.

1962: Verbot der Feier zum 80. Gründungsjubiläum des Dorfes Leninpol (ehemals Nikolajpol) in Kirgisien

1966, 2. Januar: In Zelinograd (heute Astana) erscheint die Tageszeitung »Freundschaft« für die deutsche Bevölkerung Kasachstans. 1988 wird sie nach Alma-Ata überführt und als Wochenschrift unter dem Namen »Deutsche Allgemeine Zeitung« bis heute herausgegeben.

1968: In Karaganda/Kasachstan wird für die deutsche Bevölkerung das professionelle Musikensemble »Freundschaft« gegründet, das bis 1981 aktiv ist und danach ein Schattendasein führt. 1988 wird es offiziell aufgelöst.

1971: Gründung der Sektion »sowjetdeutsche Literatur« im Schriftstellerverband Kasachstans

1980, 26. Dezember: Eröffnung des ersten professionellen deutschen Theaters in der Stadt Temirtau, Gebiet Karaganda, nach 39-jähriger Unterbrechung; 1989 nach Alma-Ata überführt.

1981: Erstes Nachkriegsseminar der Autoren, die über die Geschichte der »Sowjetbürger deutscher Nationalität« forschen, veranstaltet von der Redaktion der Zeitung »Neues Leben«

1987, 28. Mai: Beschluss des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR »Über den Zustand des Erlernens der deutschen Sprache in der Republik als Muttersprache«

An der Fakultät für Journalistik der Kasachischen Staatsuniversität in Alma-Ata wird ein Lehrgang »deutsche Journalistik« für Studierende, die in deutschsprachigen Medien tätig werden wollen, eröffnet, der bis 1995 existiert.

1989, März: Beginn der deutschsprachigen halbstündigen Sendung »Guten Abend«, die täglich ausgestrahlt wird, im kasachischen Fernsehen

16. bis 17. Juni: Die erste wissenschaftliche Konferenz nach 1941 über die Geschichte und Kultur der deutschen Minderheit, »Im Bruderbund der Sowjetvölker« genannt, findet in Alma-Ata/ Kasachstan statt.

Die Engelser Filiale des Gebietsarchivs in Saratow (ehemaliges Zentralarchiv der Wolgadeutschen Republik) wird nach mehr als 40-jährigem Verschluss für Wissenschaft und öffentliche Nutzung wieder geöffnet.

1992, 4. bis 11. Juni: Woche der russlanddeutschen Literatur in Kasachstan
Das »Deutsche Theater« in Alma-Ata hat nach der Abreise der Gründergeneration der Schauspieler seinen nationalen Charakter und sein Repertoire eingebüßt.

1994: An der Universität Saratow etabliert sich ein »Zentrum zur Erforschung der Geschichte und Kultur der Deutschen in Russland«. Mehr als 20 Promotions- und Habilitationsarbeiten sind seither hier vorbereitet worden.

1995, 4. Mai: Auf Privatinitiative wird in Krasnoturjinsk, Gebiet Swerdlowsk, ein Mahnmal für 3 734 deutsche Zwangsarbeiter des Lagers Bogoslow (BAS-Stroi) des NKWD errichtet, die beim Bau des Bogoslower Aluminiumwerkes in den Jahren 1941-46 umgekommen sind.

1998: Wiedergründung der »Moskauer deutschen Zeitung«

1999-2006: Herausgabe der vierbändigen russischsprachigen »Enzyklopädie der Deutschen in Russland«, Moskau. Die Finanzierung übernimmt die Bundesrepublik.

(Die Zeittafel entstammt dem Buch *Viktor Krieger, Kolonisten, Sowjetdeutsche, Aussiedler. Eine Geschichte der Russlanddeutschen*, Bonn: Bundeszentrale der politischen Bildung 2015 (Bd. 1631); mit moderaten Kürzungen.)